

**Protokoll der Delegiertenversammlung der
Quartierkommission Länggasse-Engelhalbinsel QLE**

Montag, 25. Oktober 2021 Ort: Uni Mittelstrasse, Bern

Präsenzliste
Organisation

	Vorname	Nachname	Funktion		Anzahl Personen	Unterschrift
Vorsitz	Daniel	Blumer	Geschäftsführer		1	
Protokoll	Carmen	Blanke	Aktuarin		1	
Kassierin	May	Isler				entschuldigt
Rechnungsrevisor	David	Salzmann				entschuldigt
Rechnungsrevisor	Hansjürg	Geissler				entschuldigt
Total					2	

Delegierte: Parteien

	Vorname	Nachname	Funktion	mit Stimmrecht	Anzahl Personen	Unterschrift
CVP	Orrin	Agoues	Präsident	1	1	
EVP	Pascal	Hunziker				entschuldigt
FDP	Thomas	Bruman		1	1	
GB	Anita	Geret		1	1	
GFL	Michael	Mühlemann		1	1	
GLP	Pascal	Feldmann	Vorstand	1	1	
GAP	Regula	Bosshard Durrer		1	1	
JA!	Sophie	Müller				entschuldigt
SP	David	Flückiger		1	1	
SVP	Henri	Beuchat				abwesend

Delegierte: Quartierorganisationen mit Stimmrecht

Gartenverein FGV Brückfeld-Enge	Dominik Fritz	Steiger Meier	(Stv.)			entschuldigt
Kirchgemeinde Paulus	Anita	Sempach		1	1	
IG äussere Enge	Martina Beat (Boogi)	Camenzind Schwendimann	(Stv.)	1	1	entschuldigt
Verein Kind, Spiel u. Begegnung	Andreas	Budliger		1	1	
Länggass-Leist	Pascal Christoph	Rub Weder	i.V. Vakanz (Stv.)	1	1	
Leist Engelhalbinsel	Luise Salzmann	Menzi David	Vorstand Stv.	1	1	
TOJ Mitte	Nicola	Conconi				abwesend
Verein Länggassblatt	Peter	Bachmann		1	1	
Verein Quartier 3012	Jutta	Strasser		1	1	
Verein Lab. Quartieroase	Myriam Janine Ralph	Neuhaus Eichenberger Ammann	(Stv.)			entschuldigt entschuldigt entschuldigt
Hänkerbrünli - Leist	Andreas Simon	Blasenbrei Zeller	Vorstand	1	1 1	
Elternrat Länggasse- Felsenau	Christian	Holzgang			1	entschuldigt
SUB Studentenschaft	Donika Gazmendi	Salihaj Noli		1	1 1	
Total				16	18	

Delegierte: Regelmässige teilnehmende Organisationen und Quartierbewohner*innen ohne Stimmrecht

	Vorname	Nachname	Funktion		Anzahl Personen	Unterschrift
Schulkommission	Karl	Künzi				entschuldigt
Spielplatz Länggass	Naomi Lara	Reber Wedekind			1 1	
VGB	Nina Tom	Müller Lang			1	
Universität Bern	Susanna	Krähenbühl			1	
Graue Panther	Heidi Ruedi	Scheurer Signer			1 1	
Quartierbewohner	Miguel	Anjo			1	
Quartierbewohner	Clemens	Basler			1	
Quartierbewohner	Beat	Wermuth			1	
Total					9	

Weitere Teilnehmende

	Vorname	Nachname	Funktion		Anzahl Personen	Unterschrift
Behördenvertreter					8	
Q-Bew.	Frau	Salamin			1	
Total						

Total anwesende Stimmberechtigte	16		
Total anwesende Personen		38	

Traktanden / Delegiertenversammlung

Traktanden:

1. Genehmigung des Protokolls vom 30.08.2021
2. Infos vbg
3. Zusätzliche Rückmeldungen aus den AGs an die QLE
 - AG Freiraum, Planung und Verkehr
 - AG ZBB
 - AG Schul-Raum-Planung
4. Varia & Infos Delegierte/GF

Der Geschäftsführer Daniel Blumer begrüsst die Gäste herzlich, machte einen Überblick zu den anstehenden Themen des abends und übergibt an die Gäste der Behörden: Stefan Schwarz, Generalsekretär Direktion TVS, Karl Vogel Leiter Verkehrsplanung, Alain Sahli, Kommandant Feuerwehr Bern, hristian Jordi und Cornelia Kissling Projektleiter TVS, Reto Zurbuchen, Leiter Tiefbauamt, Simon Bühler, Projektleiter ZBB bei TBA. Alle Präsentationen auf www.qle.ch aufschaltet.

Christian Jordi, seit fast 3 Jahren Leiter Entsorgung und Recycling der Stadt Bern, informiert uns über **Befahrbarkeit des Strassennetzes im Stadtteil 2** und über die Ausgangslage, Zahlen und Termine. Worum geht es?

- Die Stadt Bern ist teilweise geprägt von engen Strassen in der Stadt. Die steigend grössere Anzahl an breiten PWs wird immer mehr zu einem Problem. Bei Parkplätzen entstehen Probleme auch wegen unsauberem Parkieren. Karl Vogel erläutert uns, wie schwierig die Befahrbarkeit mit bestehenden Kehrrichtwagen und Feuerwehrfahrzeugen ist. Neue Fahrzeuge mit alternativem Antriebssystem (E-Fahrzeuge) werden breiter sein, als die bestehenden Fahrzeuge. Schmale Fahrzeuge mit alternativem Antriebssystem sind nicht erhältlich. Die Feuerwehrfahrzeuge sind 2.50 m breit. Hauptsächlich Hindernisse sind die Signalisation, Vegetation und Parkplätze bzw. teils schlecht parkierte und breite Autos (SUV).

- Somit sind entsprechende Massnahmen zu ergreifen zum Beispiel die Verschiebung von Signalen und Parkplätzen und das Zurückschneiden von Hecken u.a. Anhand von verschiedenen Beispielen wird ersichtlich, dass es sehr schwierig für die bestehenden Kehrriechwagen wird, um ungehinderten raschen Zugang zu erhalten. Zahlen und Termine: Betroffen sind ca. 200 PP in 21 Strassen in den Zonen 300/1 und 3012. Ca 40 – 60 PP können ersetzt werden. 2021: ca 50 Parkplätze im Brügelfeld, Neufeld und Länggasse und 2022: ca 90 – 110 Parkplätze in der Muesmatt, beim Stadtbach Engeried und Rossfeld. Termine: Etappe 1 im Jan und Febr 2022: verkehrliche Publikation der Massnahmen 1. Etappe, März/April 2022 Umsetzung der Massnahmen der 1. Etappe sowie die Publikation dazu.

Die Fragesammlung:

- Heidi Scheurer interessiert es, ob es noch mehr Besucherverkehr gibt, wenn Strassen und Parkplätze, z.B. an der Hochfeldstr., stark belegt sind? Orrin Agoues möchte wissen, dass falls an der Brückfeldstr. Parkplätze aufgehoben werden, dann nahe Bierhüebeli wild parkiert wird? Ruedi Signer fragt, was gibt es für Handlungsmöglichkeiten, wenn Personen nicht mehr an ihrem gewohnten Ort parkieren können? Flankierende Massnahmen in blauer oder weisser Zone? Pascal Rub erwähnt den finanziellen Aspekt, wieviel darf das Parkieren kosten; gleichzeitig geht der Preis hoch? Blumer fragt, was bei Einsprachen gegen die Aufhebung der PPs geschieht. Pascal Feldmann, fragt, wie die Vorgehensweise bei nichtkorrektem Parkieren sei?

Antworttrud Behörden (Karl Vogel)

- Besuchsverkehr Hochfeldstrasse: Es wird auch quartierfremden Verkehr geben, welche dort durchfahren werden. Daher überlegen sie notfalls einen Poller zu installieren. Wenn das Angebot kleiner ist, gibt es mehr Besucherverkehr. Jede Unterbrechung gibt auch mehr Verkehr / Rückstau. Hier wird man genau hinschauen müssen. Parkkarten für Anwohnende gibt es noch genügend. Natürlich besteht keine Garantie, einen Parkplatz zu bekommen. Bussen werden ausgestellt, wenn kein korrektes Parkieren erfolgt ist, aber das ist Sache der Polizei.
- Parkplatzsuche ums Bierhüebeli: wenn Veranstaltungen dort stattfinden, sind sie gern bereit mit einer Projektgruppe zusammen zu sitzen, um eine Lösung zu finden. Z.B. weisse PP, da dürfen Autos ohne Parkkarte nur 1 h parkiert werden, auch zwischen 18.00-08.00h gilt diese Regel.
- Einsprache wird weitergezogen bis Bundesgericht, kann ca. 5 Jahre dauern, was passiert aber danach?: Sie versuchen, die aufschiebende Wirkung zu entziehen. Im Verlaufe der Einsprache so die Beschwerde abbauen. Flankierende Massnahmen: man parkiert auch, wenn der Parkplatz aufgehoben worden ist: Busse kann somit erteilt werden.
- Stefan Schwarz, Generalsekretär von TVS erwähnt, dass die Thematik Preise in die parlamentarischen Vorstösse mit aufgenommen worden sei. Die Preise der Parkplatzkarten sind in Bern im Vergleich zur Schweiz sehr günstig.
- Vorgehensweise bei nichtkorrektem Parkieren sei? Entweder wird der Parkierende mit einem Zettel an dem Scheibenwischer darauf hingewiesen, dass er/sie korrekt parkieren soll oder im Notfall wird das Fahrzeug abgeschleppt. Karl Vogel erwähnt, dass sie ein entsprechendes Merkblatt für die Anwohnenden vorbereiten als Mittel zum Aufmerksam machen für korrektes Parkieren. Feuerwehrrkommandant Sahli ergänzt: Die Tanklöschfahrzeuge müssen zwingend bei einem Brandfall direkt vor das betreffende Gebäude. Sie haben mitunter Mühe, direkt an den Ort des Löschens zu kommen. Natürlich ist das Aufheben von Parkplätzen unattraktiv, aber für sie eine enorme Erleichterung, dort wo der Kehrriechwagen durchkommen kann, ist es auch für die Löschfahrzeuge möglich. Aber, wenn sie keinen Weg finden, dann fahren sie nicht einfach durch wie bei den Hollywood Filmen, sondern sie suchen einen neuen Weg oder müssen auf den Einsatz der Fahrzeuge direkt vor Ort verzichten

Farbsack-Trennsystem: Aufgrund der Überlastung der Quartierentsorgungsstellen, der Übernutzung zu Spitzenzeiten hat sich die Abt. Entsorgung und Recycling der Stadt Bern dem Thema Farbsack-Trennsystem angenommen. Ausserdem wären neue Standorte praktisch nicht realisierbar. Ein weiterer wichtiger Punkt ist der Gesundheitsschutz des Personals. Körperliche Verschleisserscheinungen wie Rückenschäden sowie Stich- und Schnittverletzungen sind ein Thema. Bei einer Umsetzung wäre eine Verbesserung des Service public die Folge: a) Entsorgung Papier ungebündelt, b) neu gemischte Kunststoffsammlung, c) Entsorgung vor dem Haus und d) keine aufgerissenen Säcke z.B. durch Tiere. Die Sammlung würde im entsprechenden Farbsack erfolgen, die Entsorgung in Containern. Es gibt verschiedene Containergrössen. Die Kunststoff-Säcke werden über den Grossverteiler angeboten. 2018/2019 wurde ein Pilotversuch durchgeführt mit repräsentativen Liegenschaften mit gutem bis sehr gutem Ergebnis: Die Mehrheit der Benutzenden war sehr zufrieden, es gab vereinzelte kritische Stimmen. Fazit: das System funktioniert. Vorteile: Entsorgung direkt vor der Haustüre, kein Bündeln mehr, es ist freiwillig. Kritikpunkte: Reduktion der Kehrriechabfuhr 1x wöchentlich. Abfuhrfreie Feiertage werden neu vor- oder nachgeholt. Bei der Grünabfuhr ändert hingegen nichts. Negative Auswirkung auf das Stadtbild: privater Standplatz. Heutiges Stadtbild hat ebenfalls negativ optisches. Es gibt begleitete Einführung durch städtische «Container-Gruppe», der Gemeinderat ist der Meinung, dass dies die beste Lösung ist, um allen gerecht zu werden. Zweifel an höherer Recyclingquote. Je mehr Personen hier mitmachen, desto besser ist die Ökobilanz. Am 28.11. ist die Volksabstimmung dazu.

Fragerunde: *Quartierbewohnerin Salamin:* Wie oft sind sie infiziert worden? Wie viele Stellen wollen sie abbauen, wenn nur noch 1x wöchentlich die Mitarbeitenden des Entsorgungsteams ihre Runde absolvieren? Wie wird der Container pro Haushalt berechnet? Was passiert mit alten Containern? *Beat Schwendimann:* Wird der Plastikabfall dann recycelt? Die Stadt braucht viel Brennmaterial. Hat man das ausgerechnet oder verbrennt man dann das Plastik? *Regula Bosshard* ist etwas skeptisch; denn es könnte das Gegenteil von Trennung der Säcke stattfinden. *Ruedi Signer* findet es eine gute Sache, der grösste Teil ist Plastik, was passiert aber mit dem Plastik? Und gibt es einen zeitlichen Plan? *Anita Geret* weist darauf hin, dass es viele fremdsprachige Personen in der Stadt gibt; hier wäre es wichtig, die Information über die korrekte Entsorgung in verschiedenen Sprachen zu publizieren.

Antworten (v.a. PL Christian Jordi):

- Verletzungen und Erkrankungen durch Spritzen: Bisher gab es keine ernsthafte Erkrankung oder Ansteckungen durch Spritzen. Aber es ist natürlich auch ein psychologisches Problem, wenn man ein halbes Jahr im Unklaren ist, ob sich der betreffende Mitarbeitende angesteckt hat. Hingegen gab es wiederholt schwere Schnittverletzungen an Händen, Armen und Beinen bei den Mitarbeitenden
- Stellenabbau: Kein Stellenabbau mit den gleichen Mitarbeitenden geben wird, welche sich um die Farbsackentsorgung kümmern. Cornelia Kissling, PL TVS ergänzt, mit Angaben zu einer nationalen Studie und die Berechnung einer Fachhochschule; sie konnten diverse Studien und Erfahrungswerte abgleichen und die Volumen berechnen und die Dichte der Säcke. Hierzu gab es Stichproben. Bei einer gestaffelten Einführung des Systems, kann man sich auch noch stetig verbessern.
- Was passiert beim Recycling von Kunststoffen? Hier kommt es auf die Zusammensetzung an. Die restlichen Kunststoffe, was man nicht recyceln kann, das wird man als Ersatzbrennstoff in die Zementindustrie gehen. In der CH gibt es zwei Sortieranlagen mit Baugesuch, so gibt es dann auch in der CH entsprechende Sortieranlagen.
- Der Pilot wurde durch die Fachpersonen begleitet und kritisch beäugt und es funktioniert. Dasselbe System funktioniert seit 20 Jahren in Schweden. Es ist ein freiwilliges System und versprechen sich signifikante Entlastung.
- Betr. Kommunikation werden sie mit verschiedenen Büros und Spezialisten zusammenarbeiten, um möglichst zielgruppengerecht das neue System an die Bevölkerung zu bringen.
- Es wäre auch möglich, wenn mehrere Liegenschaften zusammenlegen für einen Standort (Entsorgungsstelle), die Stadt würde das begrüssen und auch mit einem Beitrag fördern.
- Zeitlichen Plan? Die Einführung wird etappiert erfolgen; Umsetzung pro Jahr ein Stadtteil (wenn die Bevölkerung dafür am 28.11. stimmt). Ausgenommen ist die Innen- und Altstadt, hier erfolgt keine Umsetzung.
- Was mit den bestehenden Containern? Die Liegenschaft kann diese weiterhin benutzen, wenn sie dann ersetzt werden müssen, bekommen sie von der Stadt kostenlose neue Container.

Bei der Einführung des neuen Farbsack-Trennsystems ist der Stadtteil 2 erst in zwei Jahren an der Reihe. Christian Jordi weist darauf hin, dass das neue System freiwillig bleiben wird.

Projektvorstellung ZBB Zukunft Bern

Präsentation durch Reto Zurbuchen, Simon Bühler und Steven Kappeler

ÜBERSICHT ZBB 2006-2011 Gesamtkonzept Bahnhofausbau. Am 7.3. Abstimmung 58% mit JA für den Ausführungskredit. 2./2021 2. Vorprüfung

Zurbuchen erläutert beispielhaft 4 Bauabschnitte und informiert über die Chronologie vom Gesamtkonzept 2006 bis hin 7.3.2021

Volksabstimmung Ausführungskredit (58% Ja) und 2.Q 2021 2. Vorprüfung AGR.

Bewilligungsverfahren: Die Verkehrsmassnahmen ZBB, werden mit einer Überbauungsordnung nach Art. 43 Abs. 1 SG abschliessend genehmigt (kommunaler Strassenplan). Die Zuständigkeit fällt in die Stadtratskompetenz. Die Signalisationsmassnahmen (Verkehrsbeziehungen / Temporegime) werden in einem separaten Verfahren (Verkehrspublikation) bewilligt.

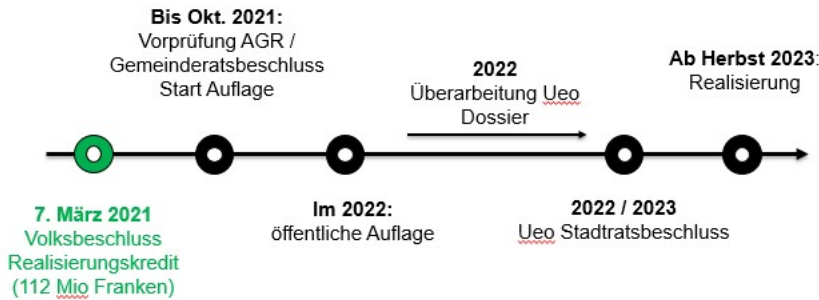
Zukünftiger Aufgang Passage am Hirschengraben:

Es wird eine direkte Personenpassage zwischen Hirschengraben und Bahnhof geben:

- Aufgang mit Treppe, Rolltreppe und Lift
- Versetzung des Bubenbergs-Denkmal in die Mitte des Hirschengrabens
- Kastanienbäume sollen durch robustere Baumart ersetzt werden
- Mehr Platz für Passant*innen dank Neugestaltung des Hirschengrabens

EKD-Gutachten: Am 16. Juni 2021 erfolgte eine Vorstellung des Projekts. Das 2. Gutachten liegt in der Zwischenzeit vor und wird stadintern geprüft.

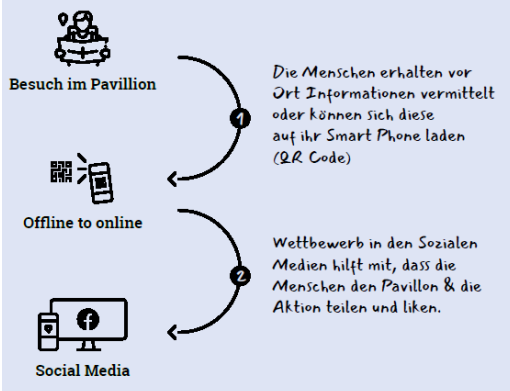
Terminplan



Kommunikation:

Einbindung der Menschen

Damit die Idee mit dem Info-Pavillon auch in den Sozialen Netzwerken lebt, können die Menschen mittels Wettbewerben eingebunden werden:



Weiterhin werden wir über die zentrale Verkehrsachse informiert. Der Begriff Zentrale Verkehrsachse (ZVA) bezeichnet sowohl die Vorphase zu ZBBS als auch den Perimeter. Der Perimeter der zentralen Verkehrsachse ZVA fokussiert auf die Achse Forsthaus – Bubenberg-/Bahnhofplatz und Bollwerk mit Fortsetzung Tiefbaustrasse einerseits und Nordring andererseits. Zentrale Achse durch den Kernperimeter ZBBS. Aus den Untersuchungen resultiert ein Massnahmenkonzept, welches im Bericht detailliert beschrieben ist. Z.B. wird eine grossflächige Begegnungszone Muesmatt als verkehrsberuhigende Massnahme vorgeschlagen.

Es wird darauf hingewiesen, dass Massnahmen innerhalb der Stadt auch reduzierende Wirkung auf das angrenzende Kantons- und Nationalstrassennetz haben. Z.B. wird die Fahrbeziehung von der Lorrainebrücke und aus der Hodlerstrasse in Richtung Henkerbrünli gedrosselt. Dies wirkt sich auch Richtung Tiefenaustrasse und der Autobahn aus.

Nicht zuletzt sorgen auch weitere Massnahmen innerhalb der Stadt, wie jene auf der Achse Monbijoubrücke dafür, dass das Zentrum im Raum Bubenbergplatz-Bahnhofplatz nicht überlastet wird.

Vorbehaltene Massnahmen: Wenn der Worst Case eintritt oder gar übertroffen wird, wurden zudem zusätzliche vorbehaltene Massnahmen zum Überlastschutz definiert. Im Kern handelt es sich um stärkere Zufahrtsdosierungen auf Zufahrtsachsen, welche noch über ein Restpotential an Stauraum verfügen. Um massgeschneidert auf div. Situationen zu reagieren, hat man ein Dispositiv erstellt (Präsentation S. 16, vgl. Unterlagen auf www.qle.ch)

Fragerunde: *Orrin Agoues* vermisst Aussagen zum Bereich Bierhübeli.

Antworten Simon Bühler

Bereich Bierhübeli wurde bereits 2x vorgestellt, heute wurde nicht auf alle Punkte eingegangen, sondern jene erwähnt, die in den vergangenen Vorstellungen weniger Erwähnung fanden. Aber am Ende würde zu allen Massnahmen, die umgesetzt werden dann auch informiert.

10 Minute Pause: 20:15 Uhr geht es weiter.

Traktanden

Begrüssung neuer Delegierter:

FDP Vertreter **Thomas Brumann**, seit Juli in der Länggasse.

Anita Sempach Gemeinwesenarbeit Kirchgemeinde Paulus; hat 7 Jahre in der Länggasse gewohnt und studiert Soziale Arbeit; freut sich auf die Anlässe und die Projekte.

Vom Leist Henkerbrännli **Simone Zeller** (Leist Henkerbrännli) ist seit Aug. im Vorstand neu organisiert, wegen Thema Temporeduktion (Tiefenau und Engehaldenstr.) und **Andreas Blasenbrei**, ist seit 8 Jahren in der Engehaldenstr. wohnhaft.

Donika Salihaj, Nachfolge von Valeria, für die SUB (u.a. im Wohnprojekt Stud. Wohnen involviert).

Luise Menzi, Leist Engehalbinsel, hat an der Uni Bern promoviert, ist Co Präsidentin bei Leist Engehalbinsel,

Pascal Rub: nimmt stellvertretend Einsitz für den Leist Länggass, der auf der Suche nach einem Präsidenten ist.

1. Protokoll DV 30.08.2021

Wird genehmigt. Wird auf der website QLE aufgeschaltet.

2. Infos und Anträge GF und Vorstand an die QLE

Input vbg entfällt aufgrund des langen Inputs der Behörden und den noch anstehenden Traktanden.

3. Infos und Anträge GF und Vorstand an die QLE

Info Grossflächige BGZ Aaregg/Tiefenau

Daniel Blumer hat im Auftrag der QLE (einstimmiger Beschluss) am 26.10.20 dem Gemeinderat den Antrag auf die grossflächige Begegnungszone Aaregg/Tiefenau gestellt. Im Spätfrühling 2021 gab es hierzu eine erste Sitzung, nach den Herbstferien die Besprechung. Die konsolidierte Fassung für das Baugesuch liegt vor und wird von Daniel Blumer den Anwesenden vorgestellt. Primäres Anliegen aus dem Quartier: mehr Sicherheit für die Kinder und attraktivere Begegnungsmöglichkeiten. Die Delegierten begrüßen die rasche Umsetzung des Vorhabens durch die Behörden. Nun soll es im Q4 publiziert werden und voraussichtlich im 2023 umgesetzt werden.

Vorinfo zu Antrag ganzzweites Temporegime Stadtteil 2 bis 2027

In den letzten Jahren ist in unserem Stadtteil 2 ein Flickenteppich von Tempovorgaben für die motorisierten Individualverkehr entstanden. Die Geschäftsleitung der QLE schlägt den Delegierten ein Vorgehen zur Schaffung eines einheitlichen Temporegimes für unseren Stadtteil vor. Es basiert auf den Vorgaben des Stadtentwicklungskonzeptes 2016. In der Länggasse sollen total 5 und auf der Engehalbinsel 3-5 einheitliche grossflächige Begegnungszonen mit Tempo 20 geschaffen werden. Die Umsetzung soll bis 2027 erfolgen. Einen vergleichbaren Ansatz hat z.B. die Quartierkommission Dialog Nord im Breitenrain verfolgt. Zudem entfällt der hohe Aufwand für die vielen kleinen Gesuche von BGZs bei den Behörden und der QLE. Das würde aber heissen, dass alle noch nicht eingegebenen kleinen BGZs nicht weiterverfolgt sondern quasi im Rahmen der grossen BGZs realisiert werden würden.

Es wird eine kurze, eher wohlwollenden Diskussion unter den Delegierten geführt. Orrin Agoues spürt zu wenig die Stimmung und fordert alle zu einer Stellungnahme auf. Der Geschäftsführer führt unter allen Anwesenden eine Konsultativabstimmung durch. Mit 1 Gegenstimme (Leist Länggasse) und 2 Enthaltungen (FDP, GLP) sprechen sich alle übrigen Stimmberechtigten (13) wie auch alle nicht-stimmberechtigten Anwesende dafür aus. Die Geschäftsleitung nimmt dies als Auftrag einen solchen Antrag auf ein einheitliches Temporegime zu Händen der nächsten DV auszuarbeiten und an der kommenden DV zur Abstimmung zu bringen.

Wettbewerb Uni Muesmatt. Der Wettbewerb ist abgeschlossen. Vernissage und Ausstellung WW Projekt Muesmatt, als Vertreter von QLE konnte Daniel Blumer teilnehmen und wird eine Führung fürs Quartier anbieten. Es geht um ein neues Chemiegebäude und das ganze Areal betrachten (2 versch. Preiskategorien). Projekt ist für QLE weniger wichtig, aber natürlich die städtebauliche.

Projekte im öffentlichen Raum: Daniel Blumer hat 2 Schreiben vom Kompetenzzentrum öffentlicher Raum KORA in Bern erhalten. Es wird eine öffentlich Ausschreibung zu Projekten im öffentlichen Raum angekündigt. Diese erfolgt ab dem 2. November 2021. Es wird eine Website geben, die ausführlich über die «Berner Oasen» informiert,

Muraltweg: Daniel Blumer hat wegen Muraltweg (Fusswegverlängerung entlang künftiger Schwimmhalle) nachgefragt. Der Projektleiter Herr Pizzoferrato, hat am 21.10.21 beim Verwaltungsgericht nachgefragt: Das Verfahren ist seit Januar hängig und seither ist nichts passiert. Offenbar können wir den Entscheid frühestens

Ende Jahr bzw. anfangs 2022 erwarten. Dieser könnte dann noch in letzter Instanz ans Bundesgericht weitergezogen werden. Die QLE hat Geduld und ist weiter zuversichtlich. Die Behörden haben der QLE ja mehrmals zugesichert, das Verfahren auch bis zu letzten Instanz durchzuziehen.

Sonderstatus QLE bei Uni: Die Universität Bern hat der QLE einen Sonderstatus einberaumt, was ihr möglich macht die Räumlichkeit der Uni mind. 4x pro Jahr für die QLE-Sitzung kostenlos zu nutzen. Während Corona sind die Regeln der Universität strikt einzuhalten. Die Gebäude sind bis spätestens 21.30h zu verlassen. D.h. die DVs werden neu um 18 Uhr 30 beginnen und spätestens 21.20h enden. Die Delegierten danken der Uni Bern vielmals. Der neue, frühere Beginn wird sogar generell begrüsst.

Nächste DV: Mo., 29. November 2021, Ort: noch offen
mit dem Gast: Marieke Kruit, Direktorin von Tiefbau, Verkehr und Stadtgrün. Sie wird sich uns vorstellen.
Weitere Themen u.a. Budget 2022

Einladung zur Führung Uni Muesmatt erfolgt nach Bekanntgabe der Ausstellungseröffnung.

Schluss der Delegiertenversammlung QLE: 21:05 Uhr

Für das Protokoll: Carmen Blanke